



Affen, Zebras, Bären, Robben, Löwen, Elefanten, Kängurus und noch jede Menge weitere Tierarten können immer von 9 bis 18 Uhr im Zoo besucht werden. Schlange stehen muss man nicht, falls man am Computer ein Ticket kauft, oder über ein Abo verfügt. Welchen Bereich man sich anschaut, ist meist offenbar schnell klar: 2011 wurde der Streichelzoo fertig. Nun können die kleinen unter den Zoobesuchern niedliche Ponys, Esel, Schafe, Ziegen, Kaninchen und Alpakas hautnah erleben.

Bärbel Meyer ist mit ihren aufgedrehten Kindern aus Gundelfingen hergekommen. Teller, Becher, Gabeln, Käse, Eier, Walnüsse, Leberwurst, und Limo hat sie für ein Picknick parat. Thea, ihre Tochter, mag im Zoo am allerliebsten die Vögel oder Pelztiere. Ihr Sohn Jim würde allerdings eher im Wald auf den Schotterwegen nach verschiedenen schillernden Käfern suchen als am sauberen Esstisch zu essen. Als richtiger Entdecker fühlt er sich am sterilen Tisch trotzdem wohler. Bärbel freut sich über den Ausflug, als Barbessitzerin konnte sie den Vormittag einfach freinehmen.

Wolfgang Bux, ein Besucher aus dem thüringischen Weimar, der in Karlsruhe studiert hat, erzählt: „Ich finde ja, dass in jeder gute Ortschaft ein Zoo gehört. Früher störten mich die Gänse, Enten mochte ich auch nicht. Mir war das dauernde Geschnatter zu viel, ich hätte heulen können. Das war schlecht für mich und meinen Schlaf.“ Er zog um und wohnte jahrelang am Adenauerring. Doch plötzlich fehlte ihm der Zoo: „Ich bin am selben Tag mehrmals hin, wenn ich es denn zeitlich schaffen konnte!“, meint er und lacht, „Nur zweibuchstabile Tiere sind nichts für mich.“